

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **12 (1917)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorkämpferin

Bericht die Interessen der arbeitenden Frauen ~ Herausgeber: Schweizer. Arbeiterinnenverband

Erscheint monatlich einmal
Kann bei jedem Postbureau bestellt werden
Jahresabonnement Fr. 1.50

Zürich,
1. Dezember 1917

Zuschriften an die Redaktion richte man bis
zum fünfzehnten jeden Monats an
Frau Marie Hüni, Stolzstrasse 36, Zürich 6

Inhaltsverzeichnis.

Zum Delegiertentag. — Zeichen und Wunder. — Erziehungsfragen. — Unser Jugendwerk. — Was die Arbeiterschaft sich heute gefallen lassen muß! — Von der Frauenkonferenz in Waldstatt. — Die Zürcher Revolte. — Wilhelm Müzenberg — Aus dem Arbeiterinnenverband. — Mitteilungen des Zentralvorstandes. — An der Gegaufmaschine — Ein Buch der Wahrheit. — Gleiche Arbeit - gleicher Lohn. — Bücherchau.

Ordentlicher Delegiertentag des Schweizerischen Arbeiterinnen-Verbandes

Samstag, den 1. Dezember, vormittags 9 Uhr, in Aarau.

Traktandenliste:

1. Wahl des Tagesbureaus.
2. Jahresbericht- und Rechnungsabnahme.
3. Das neue Parteistatut und die Umgestaltung des Arbeiterinnenverbandes.
4. Aus der Tätigkeit der Notstandskommission.
5. Internationale Beziehungen.
6. Friedensaktion.
7. Anträge der Sektionen.
8. Verschiedenes.

An den Delegiertentag des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes in Aarau am 1. Dezember 1917.

Liebe Genossinnen und Freundinnen!

Infolge der bestehenden Verkehrsschwierigkeiten habe ich erst jetzt Nr. 11 der „Vorkämpferin“ mit der Bekanntgabe eueres Delegiertentages erhalten, ebenso die Einladung eurer Präsidentin, selbst an dieser wichtigen Tagung teilzunehmen oder aber mich durch eine Delegierte vertreten zu lassen.

Ich begrüße mit aufrichtiger Befriedigung euern Wunsch, euere Bemühungen, auch in fester, regelmäßiger Verbindung mit euern sozialistischen Schwestern aller Länder zu halten. Ihr dürft überzeugt sein, daß dieses euer Streben von ihnen gewürdigt und geteilt wird. Die entsetzliche Gegenwart, die wir erleben, beleuchtet mit höllischen Flammenzeichen, daß wir in Zukunft des internationalen Zusammenchlusses als Voraussetzung internationalen Handelns weniger denn je entraten können. Die Internationalität wird nicht nur das Zeichen sein, in dem das allgemeine Befreiungsringen der Proletarier sein geschichtlich gestecktes Ziel erreicht, sondern in dem auch die besonderen Forderungen triumphieren, die wir Frauen auf der Grundlage gewandelter Daseinsbedingungen an die Gesellschaft stellen müssen.

Von dieser Erkenntnis durchdrungen, empfinde ich es schmerzlichst, daß äußere Umstände es mir zur Unmöglichkeit machen, eurer Einladung zu folgen. Ich habe sofort die nötigen Schritte getan, damit eine Genossin in meiner Stellvertretung euerm Delegiertentag beivohnt. Leider muß ich jedoch befürchten, daß die Verkehrsschwierigkeiten die Erfüllung eueres und meines Wunsches vereiteln. Deshalb möchte ich für alle Fälle wenigstens mit einigen Worten an dem Tage bei euch sein, wo meine Gedanken ganz bei euch weilen werden.

Liebe Genossinnen, ich weiß, daß ich im Namen der Sozialistinnen aller Länder spreche, wenn ich euch zu euern Beratungen herzlichste Wünsche sende. Die Genossinnen sind der Gemeinsamkeit ihres Bekenntnisses und ihres Willens nicht durch bunte Grenzpfähle geschieden. Sie sind eins im Willen des Sozialismus, in der Arbeit, im Kampfe für den Sozialismus. Ueberall schäzen sie, was der tapferere Schweizerische Arbeiterinnenverband in dieser Beziehung geleistet hat und leistet. Ganz besonders sind sie aber eingedenk der Treue, Opferbereitschaft und Tatkraft, mit der ihr das Banner des internationalen Sozialismus hochgehalten habt, als die Stürme des Weltkrieges über uns einherzubrausen begannen und bei viel zu vielen unsere hehren Ideale zusammenbrechen machten wie morsches Geäst. In unserer Fraueninternationale bleibt es unbergessen, welchen tätigen Anteil ihr und euere Genossen an der denkwürdigen außerordentlichen internationalen Frauenkonferenz zu Bern genommen habt, der ersten Befundung sozialistischer Internationalität des Willens und Handelns nach Kriegsausbruch. Ebenso, daß ihr vorangegangen seid, um den Genossinnen aller Länder ein Organ zu schaffen, das die Ideale und Forderungen des internationalen Sozialismus unberührt durch die Irrungen und Wirrungen der Tagesstimmungen mit unbeugbarer scharfer Grundsätzlichkeit vertritt.

Euerem heurigen Delegiertentag kommt besondere Bedeutung zu. Er soll über die wichtige Frage der organisierten Eingliederung der sozialistischen Frauenbewegung in die sozialdemokratische Partei beschließen. In allen Ländern werden die Genossinnen mit Aufmerksamkeit euere Beratungen und Beschlüsse verfolgen. Denn die euch vorliegende Frage ist ein Gegenstand, der international die sozialistischen Frauen beschäftigt. In der Tat! So bitter not die organisatorische Zusammenfassung aller Kräfte des empor ans Licht drängenden Proletariats tut, so bitter not tut auch für die sozialistische Frauenbewegung innerhalb des allgemeinen Rahmens ein großes Maß der Freiheit und Selbständigkeit. Die nötige Einheit darf nicht zur mechanischen Gleichmacherei werden, die Rechte und Pflichten am Zentimetermaß nachmisst, und die geschichtlich gegebene Sonderstellung und Sonderart des Weibes mißachtend, wertvollste Kräfte der Frauenwelt bindet und hemmt, statt ihrer Entwicklung die Bahn freizulegen und zu weisen. Ueber der Einseitigkeit und Einheit der Bewegung dürfen wir nie aus dem Bewußtsein verlieren, daß die Organisation nur Mittel zum Zweck, nicht Selbstzweck ist. Wir müssen stets im Auge